

— Das Konservatorium Klindworth-Scharwenka, das ausser den Genannten noch die Herren Prof. Genss und Dr. Hugo Goldschmidt zu seinen Direktoren zählt, hatte am 24. Februar ein Schüler-Konzert zu einem wohlthätigen Zwecke in der Singakademie veranstaltet. Das Programm desselben war sehr geschickt und nach künstlerischen Grundsätzen zusammengestellt, aber so reichhaltig, dass es leider nicht möglich ist, jede einzelne Leistung eingehend zu würdigen. Ich muss mich damit begnügen, den Gesamteindruck zu schildern, den die Aufführung hinterlassen, und der war im höchsten Grade günstig, er liess den hohen künstlerischen Ernst erkennen, mit dem die Anstalt geleitet wird. Die Schüler der Klavierklassen zeichneten sich durch zuverlässige, hochentwickelte Technik und geschmackvollen Vortrag aus; einige der Leistungen zeigten schon ein virtuoses Gepräge, so der Vortrag des Andante und Scherzo aus dem 4. Konzert von H. Litolff, welches Herr S. Salomon, und die Serenade mit dem Allegro giocoso von Mendelssohn, das die kleine Frida Simonsohn spielte. Der Lehrer des ersteren ist Herr Prof. Genss, der diesen Schüler nur noch zu einer etwas strafferen rhythmischen Gestaltung anhalten müsste, der der letzteren Herr Leipholz. Der Vortrag der kleinen Simonsohn war von einem Kinde eine geradezu erstaunliche Leistung in Bezug auf die unumschränkte Beherrschung alles Technischen, den fein nüancirten Vortrag, die Kraft und Ausdauer, die sie entwickelte. Ausserdem spielten drei Schülerinnen des Herrn Prof. Klindworth (Fräulein Richard, Hopf und Böing) Bachs Konzert für 3 Klaviere und eine Schülerin des Herrn Ph. Scharwenka, Frl. Toni Nürnberg, den ersten Satz von R. Schumanns Konzert sehr löblich. Von den Gesangschülern hörte ich aus der Klasse des Herrn Prof. Genss Herrn Wladimir Peder, dessen schöne, kräftige und sorgsam gebildete Baritonstimme und edle dramatisch belebte Vortragsart ihm für die Bühnenlaufbahn gute Erfolge verspricht, und Frl. Nichelly, aus der Klasse des Herrn Dr. Goldschmidt, die über eine Altstimme von seltener Schönheit gebietet, deren Entwicklung schon bis zur Konzertreife vorgeschritten ist. Sie sang eine Arie aus dem Achilleus von Bruch, allerdings für eine Schülerin eine etwas heikle Aufgabe, und im Verein mit Herrn Peder das demselben vorangehende Duett. Als besonderer Vorzug dieser Beiden ist die deutliche Aussprache des Textes zu rühmen. Den Beschluss des ersten Theils, und nur den konnte ich hören, machten zwei Werke für Frauenchor, Soli und Orchester; „Die Nixe“ von Rubinstein und „Aus alten Märchen“ von Sucher. Besonders der erste wurde mit edlem Stimmklang und feiner dynamischer Abstufung zu Gehör gebracht. Herr Prof. Genss leitete den Chor. Nach dem Eindruck, den ich von den heutigen Leistungen empfangen, kann ich das Konservatorium Klindworth-Scharwenka zu den bestgeleiteten, in echt künstlerischem Sinne wirkenden zählen. Die drei schönen klangvollen Konzertflügel waren aus Blüthner's Atelier. *E. Breslaur.*

01.03.1894 Der
Klavier- Lehrer.
Musikpädagogische
Zeitschrift, Berlin.
Hrsg.: Emil Breslaur
XVII Jahrgang, No. 5,
Seite 68